

Mit dem „Geisterhaus“ wurde Isabel Allende zum Literatur-Star.

Erfolgs-Autorin mit politischer Note

Isabel Allende (64) ist für das Waldzell-Meeting erstmals in Österreich.

Das Heimweh ist mein Laster“, hat die Chilenin Isabel Allende einmal gesagt. Diesem Laster verdanken ihre Heimat und die Welt einige der schönsten Bücher, die in den letzten Jahren erschienen sind.

An diesem Wochenende ist die Bestseller-Autorin erstmals in Österreich. Anlass ist das schon legendäre Waldzell-Meeting in Stift Melk, bei dem heuer die Frage erörtert wird, ob der „Einzelne die Welt verändern kann“. Die Künstler Jeanne Claude und Christo, der Autor Paolo Coelho, der HI-Virus-Entdecker Robert C. Gallo und der Medizin-Nobelpreisträger Werner Arber sind weitere illustre Teilnehmer.

Donnerschlag

Isabel Allende betrat 1982 mit einem Donnerschlag die Bühne der Weltliteratur: „Das Geisterhaus“, ein vom Leben ihres 99 Jahre alt gewordenen Großvaters inspirierter Familienroman, wurde ein Riesenerfolg. Er schildert die Geschichte Chiles von den zwanziger Jahren bis zur Militärdiktatur in den Siebziger.

Als Nichte des damals ermordeten Staatspräsidenten Salvador Allende ins Exil gezwungen, hafte der Autorin stets auch eine

politische Note an. Und als Diplomantentochter in Ländern wie Bolivien, dem Libanon, Belgien und Peru ansässig, hatte sie schon früh viel Welterfahrung gewonnen.

Ab 1959 arbeitete sie für die UNO in Santiago, Brüssel und Genf. Mitte der sechziger Jahre begann Isabel Allende als Journalistin ihre Schreib-Karriere.

Dem „Geisterhaus“ folgten noch zahlreiche Bücher, darunter auch „Paula“, ein literarischer Abschied von ihrer nur 29-jährig verstorbenen Tochter. Allendes Werke wurden in bisher 27 Sprachen übersetzt, die Gesamtauflage von rund 35 Millionen macht sie zur wohlhabenden Frau.

Ihr jüngstes Buch, „Mein erfundenes Land“, ist eine phantasievolle Hommage an ihre Heimat. Diese wird heute von der Sozialdemokratin Michelle Bachelet regiert, was Isabel Allendes Wohlwollen findet.

Dennoch lebt sie seit Jahren in den USA, jenem Land, das 1973 den Putsch gegen ihren Onkel massiv unterstützt hat. Der Grund: Die Allende ist seit 1988 mit dem Kalifornier William Gordon liiert, der mittlerweile ihr Ehemann ist. Die USA erwiderten die Sympathie und verliehen Isabel Allende 2003 die Staatsbürgerschaft.